

VERY BRITISH

Die Rocco Forte Hotels sind auf Expansionskurs. Das bedeutet viel Arbeit für Olga Polizzi, Hauptaktionärin und Design-Direktorin der Gruppe. Unsere Autorin traf die Grande Dame des Hoteldesigns in der Villa Kennedy in Frankfurt.

TEXT: BARBARA GOERLICH FOTOS: HOTEL, JULIAN BROAD

Die Rocco Forte Hotels gehen in die Vollen. Zu den derzeit 13 bestehenden Hotels kommen in den nächsten Jahren fünf Luxushotels hinzu. Das bedeutet viel Kreativarbeit für Olga Polizzi, die als Chief Designerin den Look der Hotelkollektion verantwortet.

„Call the Polizzi!“ betitelt einst die Zeitung *The Guardian* einen Artikel über die Grande Dame des Hoteldesigns. Es gibt wohl niemanden, der weltweit so viele Hotels und Zimmer eingerichtet hat wie Olga Polizzi. Geplant war das nicht. Nach der Kunstschule in Rom heiratete sie bereits mit 19 und bekam zwei Töchter. Als ihr Mann bei einem Autorennen ums Leben kam, drängte ihr Vater, die junge Witwe solle „in der Firma“ arbeiten. „Da ich was von Kunst verstand, fing ich im Interior Design an“, erinnert sie sich an ihren Beginn in der Bau- und Entwurfsabteilung. Dort arbeiteten 30 Architekten, Ingenieure, Designer und Projektmanager.

Für die Hotelkette des Vaters, die Trusthouse Forte Gruppe mit damals rund 800 Hotels von Travel Lodges bis George V in Paris, entwarf sie Hotels im Dutzend. Dass ihr Job nach einem Buy-out und dem Neuanfang im Jahr 1996 mit der Rocco Forte Hotelkollektion ihres Bruders heute in kleineren Dimensionen abläuft, ist für sie kein Thema: „Wir arbeiten sehr individuell, jedes Hotel muss seinen Standort widerspiegeln, einen eigenen Stil und eine eigene Persönlichkeit haben, dadurch entstehen immer und überall Unikate.“

Aus so unterschiedlichen Projekten wie dem Hotel de Russie in London, dem Jugendstil-Gebäude des Astoria in St. Petersburg oder dem Neubau des The Charles in München entstanden komplett unterschiedliche Hotel-Persönlichkeiten.

Verbindendes Element ist der „Olga-Stil“, der sich in Details wie Mustermix, Farben und Accessoires vom Besteck bis zum Kissen ausdrückt. Nicht zuletzt dank Olga Polizzis Gespür für Stil und Behaglichkeit erwirtschaftet die Forte Gruppe außergewöhnlich hohe Logisumsätze und erreicht eine Kundenzufriedenheit von mehr als 90 Prozent.

Ihre Inspirationen bezieht Olga Polizzi aus der Stadt und der Landschaft, in der das jeweilige Hotel steht: „Ich studiere, wie sich das Leben dort anfühlt, wie die Leute arbeiten und welche Handwerke sie ausüben.“ Materialien, Möbel, Handwerk und Kunst vermitteln dann im Hotel einen unmittelbaren Eindruck des Standorts. „Das macht das Herz meiner Entwürfe aus“, betont sie. Eine Stadt wie Rom etwa

assoziiert sie mit dem Papst und Farben wie lila und rot. „In Frankfurt kommen mir helle Farben in den Sinn, grün und blau“, erzählt sie. Farben, die in den neu gestal-

„Hotels sind wie Menschen. Perfektion gibt es bei beiden nicht.“

ten Suiten der Villa Kennedy vorherrschen. Für das neue Rocco Forte Hotel in Apulien hat sie vor Ort erkundet, „wie die Menschen leben, was sie arbeiten“. Da das Hauptgebäude der Masseria Torre Maizza ein Bauernhof war, habe sie versucht, „alles recht schlicht zu halten“. In den Badezimmern sind lokaler Stein und Mosaiken verbaut, die Textilien sind aus Leinen. „Ich möchte, dass die Gäste bereits beim Aufwachen fühlen, ob sie in Berlin, Rom oder Brüssel sind“, untermauert sie ihre Philosophie.

Olga Polizzi arbeitet in und für die Luxushotellerie. Der Begriff Luxus lasse sich nach ihrer Meinung jedoch nicht wirklich definieren und habe rein gar nichts mit goldenen Wasserhähnen und ähnlichem Bling-Bling zu tun. „Luxus ist

Bleibt ihrem Stil treu: Olga Polizzi hat eine unverkennbare Handschrift. Sie mixt gern Muster, spielt mit wiederkehrenden Farben und hat eine Schwäche für Spiegel und **Kissen**.





1 Gewagt:

In der Lobby des Savoy Hotels in Florenz kombiniert Olga Polizzi Blümchensessel mit einer bunten grafischen Teppichbrücke.

2 Dolce Vita:

Für das Rocco Forte Verdura Resort auf Sizilien hat die Designern sechs neue Villen ausgestattet. Der Stil: typisch sizilianisch.

mehr ein Gefühl – mit ein bisschen Glamour“, ist sie sicher. Luxus treibe immer neue Blüten, „daher sind wir alle verwöhnter denn je“. Ein Hotel kann wunderschön sein, bei schlechtem Service „kommen Gäste aber nicht wieder“. Sie kommen wieder, wenn sie spüren, dass man sich um sie kümmert. Der wahre Luxus sei der Service, der nach Polizzis Meinung „mindestens 70 Prozent des Hotelerelebnisses“ ausmache. Natürlich kennt sie die stetig steigenden Gästeerwartungen: Immer größere Schlafzimmer und Bäder und mindestens den Komfort, den die Leute auch Zuhause haben. „Diese Elemente setzen wir um und spielen ein wenig mit ihnen“, sagt sie. So sei die Zimmergröße der Hotels über die Jahre deutlich gestiegen. Gelegentlich lässt sie wie im Savoy in Florenz Wände einreißen, um Platz für große Badezimmer mit separater Dusche zu schaffen.

Natürlich habe sie eine erkennbare Handschrift mit wiederkehrenden Farben und Materialien, gesteht sie zu. Zu ihrem Repertoire gehören Standspiegel, Regale mit echten (!) Büchern – „dafür geben wir ein Heidengeld aus“ –, Kissen und individuelle Accessoires, die ein Hotelzimmer „heimelig“ machen. „Trotzdem ist jedes Hotel anders“, betont sie.

Das gefällt Gästen so gut, dass sich viele nach den Bezugsquellen von Stoffen, Möbeln oder Accessoires für ihr eigenes Zuhause erkundigen. Ein grö-



ßeres Kompliment könne es für eine Designerin kaum geben, **so Polizzi.**

Ihre Hotels sieht sie **als klassisch-zeitgenössisch stilbildend**, zumal sie keineswegs auf jeden Trendzug aufspringe. Es sei jedoch „amazing“, dass man häufig denke, beim Design tut sich nichts. Dabei ändere sich vieles, fast wie beim Modedesign: „Ich habe acht Jahre lang nie Tapeten benutzt. Und plötzlich klebe ich sie überall hin“, sagt sie lachend. **Ihren Stil beschreibt sie als ruhig, klassisch und „heutig“**, wobei sie gern verschiedene Epochen und Stilrichtungen bei Möbeln und Objekten mischt, moderne

sich daraus ergebende Proportionen müssen einfach sitzen. „Der Rest ergibt sich dann“, so ihr Credo aus vielen Berufsjahren. Gern zieht sie auch externe Designer hinzu. Zum Beispiel Martin Brudnizki, der auch bei der Villa Kennedy beteiligt war – ein echter Pionier im Restaurantdesign. Oder Tommaso Ziffer, der das im Jahr 2000 eröffnete Hotel de Russie in Rom entworfen und auch das neueste Forte-Hotel de la Ville in Rom gestaltet hat. Deren innovative und frische Ideen ergänzen, erweitern und bereichern den eigenen Design-Horizont. „Wir sind ja nur ein kleines Team von sechs Leu-

„Es gibt wahrscheinlich niemand, der mehr Hotels eingerichtet hat als ich.“

Designerstücke mit Antiquitäten.

Designer-Hotels sind ihr ein Graus, weil dort oft mehr auf die Optik als auf Funktion und Geborgenheit geachtet wird und Design einfach nur billig umgesetzt sei. Scharniere gehen kaputt, oder man steht unter der Dusche und das Wasser läuft ins Zimmer. Lauter Dinge, die einen wahnsinnig machen. „Design ist kein Selbstzweck“, so ihr Urteil. Da Räume „designed by Olga“ so stimmig sind, wird Olga Polizzi oft als Perfektionistin bezeichnet. Das will sie jedoch gar nicht sein: „Hotels sind wie Menschen. Perfektion gibt es bei beiden nicht.“

Viel wichtiger ist, dass Design Spaß macht: „Es wird doch langweilig, wenn man es zu ernst angeht“, findet sie. Nichts sei in Stein gemeißelt. Man müsse sich immer wieder „selbst zwicken und beobachten, wie sich Dinge entwickeln, und dann alles neu drehen und wenden“. Die Raumplanung und

ten“, so Polizzi. Ein Team, das neben den neuen auch die bestehenden Häuser in einem Turnus von meist sieben Jahren auffrischt. Jährlich sind dafür rund 18 Mio. Pfund veranschlagt. „Wir planen und entwerfen von ‚top to bottom‘ alle Restaurants, Bars, Lobbies, Konferenzräume inklusive Technik“, sagt sie stolz. Vor allem in historischen Gebäuden sei es eine Wissenschaft für sich, etwa wo welche Leitungen verlaufen müssen, weil sich das hinterher nicht mehr so einfach ändern lässt.

Ihre Aufgaben geht Olga Polizzi pragmatisch an. Ein Zimmer muss gemütlich und komfortabel sein, was sie nach eigenen Angaben mit „viel gesundem Menschenverstand“ umsetzt. „Sie brauchen ein bequemes Bett mit Licht, damit Sie lesen können. Sie brauchen einen guten Schreibtisch, um arbeiten zu können. Sie brauchen Steckdosen an den richtigen Stellen, und im Bad braucht es Platz für Kos-



Designbodenbeläge für die Hotellerie und Gastronomie.

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen unter hotellerie@amtico.com.

amtico
flooring

amtico.de



1 Wie bei Rosamunde Pilcher:

Olga Polizzi betreibt auch eigene Hotels, darunter das Hotel Endsleigh in Devon, einer Grafschaft im Südwesten Englands. Das ehemalige Jagdschloßchen ist von riesigen Gärten umgeben.

2 Familiebande:

dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed do eiusmod tempor incididunt ut labore et dolore magna aliqua. Ut enim ad minim veniam

scheinlich niemand mehr Hotels eingerichtet als ich“, wie sie nicht ohne Stolz einfließen lässt.

An neuen Aufgaben mangelt es ihr nicht. Derzeit feilt Polizzi an den Entwürfen für das neue Hotel am West Bund in Shanghai. „Es wird ein Hotel mit viel Kunst, jedoch ganz ohne Gemälde, sondern mit Tonwaren“, verrät sie. Den Eingangsbereich dominiert eine Bibliothek, deren Regale mit Töpfen gefüllt sind. „Wir werden Tausende dieser tönernen Objekte brauchen“, schätzt sie. Mehrere Kunstschulen arbeiten bereits an Olgas China-Projekt.

Als habe sie nicht jeden Tag genug mit Hotels zu tun, betreibt sie seit einigen Jahren auch noch zwei englische Boutique-Hotels. „Tresanton“ in Cornwall und „Endsleigh“ sind ihre Herzensprojekte, denen sie „irgendwann“ mehr Zeit widmen möchte. Dort gleicht kein Raum dem anderen, Olga Polizzi hat jeden einzelnen selbst eingerichtet „Ich kaufe ständig neue Gemälde und Möbel und dekoriere um“, gibt sie lachend zu. Sie findet es schön, Geld für etwas anderes als sich selbst auszugeben. In ihren Hotels kann sie auch ihrer Leidenschaft fürs Gärtnern frönen. Außerdem segelt sie gern, am liebsten in St. Mawes in Cornwall.

Richtig zufrieden sei sie mit ihrer Arbeit allerdings nie. „Wenn ich es wäre, würde ich diesen Job nicht mehr ausüben“, meint sie selbstkritisch und ergänzt: „Mein Antrieb ist, alles immer noch ein bisschen besser zu machen.“



Zur Person

Olga Polizzi lebt in London und Sussex. Sie ist die älteste Tochter des Hoteliers Lord Forte und seit 1996 mit ihrem Bruder Sir Rocco Hauptaktionärin der Rocco Forte Hotels. Sie ist mit dem Schriftsteller William Shawcroft verheiratet und hat zwei Töchter sowie einen Stiefsohn und eine Stieftochter.

metika und sonstige Utensilien“, zählt Polizzi auf. „Alles offensichtliche Dinge und trotzdem sind sie in Hotelzimmern oft nicht vorhanden“, so ihre Erfahrung. Seit einigen Jahren stellt sie wo immer möglich auf Holzböden um. „Teppiche bekommen Flecken, nutzen sich schnell ab und sind teuer“, weiß sie. Design muss funktionieren und „gut zu pflegen sein“. Auf die verglasten Bäder der Villa Kennedy trifft das zwar nicht zu, doch Olga Polizzi ist noch heute stolz auf die damalige Innovation: „Wir waren die Ersten, die das gemacht haben.“

Ihr Beruf bereitet ihr noch immer ungeheuren Spaß, „obwohl wahr-